

1 SPD-Landesparteitag am 1. Juli 2006 in Fürstenwalde

2 Antrag: A 1

3 Antragsteller: SPD-Landesvorstand

4

5 **Zukunft sichern - Familien stärken - Kinder fördern**

6 Zukunft für Familien und Kinder in Brandenburg

7

8

9 **Politik für Familien**

10

11 Familien sind Leistungsträger und Garanten der Zukunftsfähigkeit unserer
12 Gesellschaft. **Unser Land braucht das Wissen, die Fähigkeiten und die Arbeitskraft**
13 **aller Brandenburger und Brandenburgerinnen in der Zeit der Herausforderung des**
14 **demographischen Wandels. Frauen, insbesondere Mütter müssen bessere**
15 **Möglichkeiten erhalten, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren, aber auch**
16 **Männern müssen Wege eröffnet werden, Beruf und Familie miteinander zu**
17 **vereinbaren.** Familien sind Grundlage für sozialen Zusammenhalt und stellen ihn
18 zugleich her. Gerade in Zeiten großer Veränderungen festigen Familien unser
19 Gemeinwesen.

20 Wir gehen von einem modernen Familienbegriff aus: Familie ist ein soziales Netz-
21 werk mit vielen Gesichtern. **Eltern erziehen oft gemeinsam, aber auch allein, Paare**
22 **leben häufiger als früher in nichtehelichen Lebensgemeinschaften,**
23 **gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften haben durch unsere Politik wichtige**
24 **rechtliche Perspektiven erhalten.** Unser Familienbegriff umfasst alle Formen des
25 privaten Zusammenlebens mit Kindern **in sozialer Elternschaft, auch Patchwork- und**
26 **Pflegefamilien** und den lebenslangen Generationenverbund von Eltern, Kindern,
27 Geschwistern und Großeltern. **Genauso vielfältig wie der Familienbegriff muss auch**
28 **eine moderne Familienpolitik aussehen. Sie darf sich nicht an einer fiktiven**
29 **Musterfamilie orientieren, sondern muss der Lebenswirklichkeit von Eltern und**
30 **Kindern gerecht werden.**

31 **Wir stärken die Familien und werden Brandenburg zu einer besonders kinder- und**
32 **familienfreundlichen Region machen**

33 Wir gestalten eine integrierte Politik für Familien und Kinder. Familienpolitik ist **für**
34 **uns ein zentraler Bestandteil von** Arbeits-, Wirtschafts-, Bildungs-, Sozial- und
35 Gesundheitspolitik. Der enge Zusammenhang zwischen Bildung, Familie, Arbeit und
36 Wohlstand ist der Schlüssel für die Reformen unserer Sozialsysteme. Gerechtigkeit
37 und Wohlstand sind nur mit Innovation und Wachstum zu haben – deshalb müssen
38 Wirtschafts-, Familien- und Bildungspolitik wie ein Rad ins andere greifen. **Eine**

1 **wirksame Förderung von Familien und Kindern kann nur erreicht werden, wenn alle**
2 **gesellschaftlichen Kräfte, vor allem Politik und Wirtschaft, den Bedürfnissen von**
3 **Familien und Kindern Vorrang einräumen.** Dabei fördern wir auch ehrenamtliches
4 Engagement in den lokalen Bündnissen für Familien.

5 Familienpolitik heißt auch, den Familien zu ermöglichen, sich an der politischen
6 Willensbildung zu beteiligen. Wir werden Politik für Familien und **Mädchen und**
7 **Jungen in Brandenburg** mit den Familien und Kindern gestalten. Wir wollen für die
8 Familien neue Wege für mehr Teilhabe an der Gesellschaft beschreiten. Alle
9 Kinder sollen **optimale und gleichberechtigte** Startchancen haben. Deshalb
10 brauchen Familien eine breite und aktive Unterstützung, Beratung und
11 Betreuung. Kinder brauchen ein **hervorragendes** Kita- und Schulsystem.

12 **Wir wollen den Kinderwunsch stärken und erfüllbar machen**

13 Die große Mehrheit der Frauen hierzulande möchte nach wie vor einem Beruf nach-
14 gehen und Kinder haben. Die hohe Akzeptanz der Müttererwerbstätigkeit kann künf-
15 tig angesichts des befürchteten Fachkräftemangels sogar zu einem Standortvorteil
16 werden. **Wir dürfen die Frauen nicht vor die Wahl zwischen Beruf und Familie**
17 **stellen. Immer häufiger fällt diese Entscheidung heute für den Beruf. Gerade die**
18 **jüngeren, gut ausgebildeten Frauen wollen kein „Entweder-Oder“, sondern ein**
19 **Leben mit Kind und beruflichem Fortkommen. Damit Familien sich mehr Kinder**
20 **erlauben können, brauchen Mütter und Väter familiengerechte Perspektiven und**
21 **Arbeitszeiten in den Unternehmen.**

22 **Nur eine kombinierte Strategie und das Vertrauen in eine langfristige Ausrichtung**
23 **in der Politik kann eine nachhaltige Lebensplanung mit Kindern ermöglichen. Eine**
24 **Kombination von Geldleistungen, Zeitpolitik und Infrastrukturpolitik schafft die**
25 **Voraussetzungen für eine erfolgreiche, nachhaltige Familienpolitik.** Unsere
26 Bildungspolitik ist kinder- und familienfreundlich. Wir wollen, dass auch gut
27 ausgebildete Frauen und Männer Kinder haben und Karriere machen können.
28 Gute Ausbildungsmöglichkeiten und der Erhalt bzw. die Schaffung von
29 Arbeitsplätzen sind familienpolitisch unverzichtbar. Denn die Aussicht auf einen
30 guten Einstieg in das Berufsleben, auf ein ausreichendes Einkommen, auf eine
31 familienfreundliche Infrastruktur und auf gute Zukunftschancen für die Kinder
32 sind die Hauptfaktoren bei der Entscheidung für Kinder. Bildung und Erziehung
33 müssen in Brandenburg zu einem zentralen gesamtgesellschaftlichen Thema
34 werden - dann können sich Kinder zu eigenverantwortlichen und
35 gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Dazu brauchen wir
36 engagierte, qualifizierte und kompetente Erzieher- und Lehrerpersönlichkeiten,
37 die eng und vertrauensvoll mit den Eltern kooperieren. Wir müssen ihren
38 Stellenwert in der Gesellschaft steigern.

1 Von besonderer Bedeutung sind ebenso Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau einer
2 kinder- und familienfreundlichen Infrastruktur. Sie nutzt den Familien und stärkt
3 zugleich auch den Wirtschaftsstandort Brandenburg. Dabei werden wir
4 unterschiedlichen Bedingungen in unserem Flächenland Rechnung tragen und
5 sehen uns mit Blick auf die dünn besiedelten Räume vor besondere
6 Herausforderungen gestellt.

7 Familien und Kinder brauchen mehr Wertschätzung, Akzeptanz und
8 Unterstützung in allen Bereichen unserer Gesellschaft. **Doch wenn wir in der
9 Familienpolitik über den Tag hinausblicken wollen, müssen wir mehr Antworten
10 finden als Kindergeld, Mutterschutz und Elternurlaub. Eine solche Familienpolitik
11 braucht Mut für neue Ideen und muss viele Bereiche einschließen: Finanz- und
12 Steuerpolitik, Wohnungsbau- und Arbeitsmarktpolitik, Jugend- und
13 Bildungspolitik. Der Wandel von einer Industrie- zu einer
14 Dienstleistungsgesellschaft verbindet unsere Arbeitsinfrastruktur mit neuen
15 Berufsbildern. Gerade diese eröffnen neue Beschäftigungsmöglichkeiten. Es muss
16 der Dialog über eine Neuorganisation der Erwerbsarbeitszeit mit dem Ziel
17 flexibler Arbeitszeitmuster geführt werden, die den Eltern die Vereinbarkeit von
18 Beruf und Familie erleichtert.**

19 Wir werden in eine nachhaltige gesellschaftliche Wertedebatte eintreten und
20 einen Mentalitäts- und Wertewandel befördern. Hierbei nehmen wir besonders
21 die Männer in den Blick. Nur wenn die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und
22 Familie stärker als bisher ein Männerthema ist und auch Männer mehr
23 Verantwortung in der Familie tragen, kann die **Mehrfachbelastung** erwerbstätiger
24 Mütter verringert werden. Ein partnerschaftliches **und gleichwertiges** Miteinander
25 von **Frauen und Männern** in allen Lebensbereichen ist hierbei unverzichtbarer
26 Bestandteil.

27 Familienpolitik bedeutet auch, die Solidarität und die Verantwortung zwischen
28 den Generationen zu stärken. Junge Familien sind angewiesen auf Rat und Tat
29 von Älteren, Ältere wiederum brauchen die Hilfe von Jüngeren. Familienpolitik
30 muss daher die bestehenden familiären sozialen Netze stützen und gleichzeitig
31 jenseits finanzieller Transfers die gesellschaftliche Solidarität mit und in den
32 Familien fördern. Wir stärken den Zusammenhalt und die Interaktion der
33 Generationen, z.B. durch gezielte Unterstützung von Mehrgenerationen-
34 wohnformen in den **Städten**. Wir setzen uns dafür ein, das ehrenamtliche
35 Engagement der älteren Menschen noch besser zu unterstützen. Aber wir sorgen
36 uns auch um die hilfs- und pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren.
37 Pflegebedürftige alte Menschen werden überwiegend zu Hause durch
38 Familienmitglieder betreut. Dies muss auch zukünftig möglich bleiben!

1 Wir setzen uns im Interesse der Kinder ganz besonders dafür ein, die Erziehungs-
2 kraft ihrer Eltern zu stärken. Mütter und Väter sollen bei der Wahrnehmung ihrer
3 Erziehungsverantwortung frühzeitig, bedarfsgerecht und unkompliziert
4 Unterstützung erfahren. Familienbildungs- und Beratungsangebote gilt es
5 weiterzuentwickeln.

6 Politik für Kinder: Erfolgreich starten - kein Kind zurücklassen

7 Wir sehen uns in der Verantwortung, allen Kindern und Jugendlichen -
8 unabhängig vom sozialen Status der Eltern und vom Wohnort - ein gesundes
9 Aufwachsen zu ermöglichen.

10 Eltern und Kinder brauchen unsere aktive Unterstützung, gerade wenn die
11 Gesundheit und die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder auf dem Spiel stehen.
12 Mädchen und Jungen sollen bei uns selbstbestimmt und ohne Gewalt
13 aufwachsen. Wir müssen frühzeitig Probleme erkennen und präventiv handeln,
14 sonst nehmen Kinder Schaden. Die Folgen schränken die Kinder in ihren
15 Möglichkeiten ein und kommen unserer Gesellschaft teuer zu stehen. Deshalb
16 wollen wir die gesundheitliche Vorsorge und die Früherkennung stärken. Wir
17 wollen Kinder frühzeitig fördern und die Beziehung der Eltern zu ihren Kindern
18 stärken und unterstützen. Wir wollen alle notwendigen Hilfen leisten, gut
19 aufeinander abstimmen und möglichst aus einer Hand geben.

20 Alle Mädchen und Jungen sollen die Chance haben, ihre individuellen
21 Möglichkeiten zu nutzen - für sich und auch für unser Land. Sie sollen eine gute
22 Zukunft haben. Ihre Fähigkeiten und Begabungen, ihre Bedürfnisse und
23 Neigungen, ihre Interessen und ihr Engagement sollen über ihren späteren Erfolg
24 in Schule und Beruf entscheiden, nicht ihre soziale Herkunft.

25 Die Bildung der Kinder ist die wichtigste Investition in die Zukunft unserer
26 Gesellschaft. Unsere Gesellschaft wird zunehmend eine Wissensgesellschaft.

27 Wir wollen: eine Wissensgesellschaft ohne soziale Ausgrenzung. Darum müssen
28 wir schon die Kleinen bestmöglich fördern. Denn früh fördern heißt
29 Chancengleichheit sichern.

30 Frühe Bildung bedeutet nicht den Verlust der Kindheit. Im Gegenteil: Kinder sind
31 von Natur aus neugierig. Sie wollen lernen, forschen und entdecken. Unsere

1 Aufgabe ist es, sie dabei zu unterstützen. Wir wollen sie ermutigen, Fragen zu
2 stellen. Und wir wollen ihnen helfen, Antworten zu finden.

3 Uns ist bewusst, wie wichtig die frühkindliche Förderung ist. Schon in ganz jungen
4 Jahren, noch bevor die Kinder in die Schule kommen, wird die Basis für ihre
5 weitere Entwicklung gelegt. Wer **Mädchen und Jungen** frühzeitig, systematisch
6 und kontinuierlich fördert, verschafft ihnen gute Voraussetzungen für ein selbst
7 bestimmtes Leben und eröffnet ihnen beste Aussichten für **ein gelungenes Leben**
8 **und für Erfolge in Schule, Ausbildung** und Beruf. Die Schaffung gleicher
9 Lebenschancen muss früh ansetzen.

10 Darum wollen wir, dass schon die Kleinen groß rauskommen. Erfolgreich starten
11 heißt früh fördern.

12 Früh fördern bedeutet auch, alle Kinder beim Aufbau einer altersangemessenen
13 Sprachkompetenz zu unterstützen. Wer in die Schule kommt, muss gut sprechen
14 können. Ohne die Beherrschung der deutschen Sprache ist schulischer Erfolg nicht
15 möglich. Wenn Eltern dazu nur wenig beitragen können, darf das nicht zum
16 Nachteil für **die Kinder** werden. Dann ist gezielte Förderung erforderlich.

17 Unser Bildungs- und Erziehungsprogramm „Zukunft sichern - Familien stärken -
18 Kinder fördern" setzt die seit Jahren erfolgreiche Arbeit der Kinder- und
19 Jugendförderung in Brandenburg fort, benennt neue Schwerpunkte und
20 beschreibt innovative Ansätze. Wir wissen: Die Kinder- und Jugendarbeit in
21 unserem Land ist seit Jahren in Quantität und Qualität bundesweit vorbildlich.
22 Schon jetzt besuchen **97 % der Drei- bis Fünfjährigen** vor der Einschulung Kitas.
23 **Allein aus dem Landeshaushalt fließen ca. 130 Millionen Euro jährlich in unsere**
24 **Kindertagesstätten.** Wir sind gut. **Und wir wollen, dass die Qualität unserer Kitas**
25 **noch besser wird.** Das sind wir unseren Kindern schuldig.

26 Darum werden wir:

- 27 • die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kindertagesstätten intensivieren,
28 die Bildungspläne weiterentwickeln und die Aus- und Fortbildung der
29 Erzieherinnen und Erzieher besser darauf ausrichten,
- 30 • die Sprachförderung in den Kindertagesstätten intensivieren und Erzie-
31 herinnen und Erzieher so qualifizieren, dass sie Sprachentwicklungsdefizite
32 frühzeitig erkennen und geeignete Fördermaßnahmen durchführen können,
- 33 • Eltern-Kind-Zentren und damit Zentren der Kinder- und Familienförderung
34 einrichten, um Eltern und Erziehungsberechtigte - auch und gerade aus sozial

- 1 schwachem Umfeld - bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben zu un-
2 terstützen und in ihrer Erziehungskompetenz zu fördern,
- 3 • flexible, verlässliche Kinderbetreuungsangebote mit familiengerechten
4 Betreuungszeiten sichern,
 - 5 • den weiteren Ausbau des schulischen Ganztagesangebots nachhaltig fördern
6 und dabei das Konzept der Ganztageschule als „Lern- und Lebensort“ mit
7 verlässlichen und pädagogisch hochwertigen Bildungsangeboten
8 verwirklichen,
 - 9 • dafür sorgen, dass auch Unterdreijährige, deren Eltern oder
10 Erziehungsberechtigte arbeitslos werden, ihren Kindertagesstättenplatz nicht
11 verlieren,
 - 12 • den Übergang **von der Kindertagesstätte in die Grundschule verbindlich**
13 **gestalten**, einen gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Arbeit in
14 Kindertagesstätte und Grundschule entwickeln,
 - 15 • ein Schuleingangsprofil, das jene Kompetenzen benennt, die ein Kind bei der
16 Einschulung erworben haben sollte, erarbeiten,
- 17 den Kinderschutz in Brandenburg effektiver gestalten, bei Kindesver-
18 nachlässigung und Kindesmisshandlung die Zusammenarbeit beteiligter Insti-
19 tutionen nachhaltiger gestalten; Orientierung geben für ein angemessenes
20 Handeln bei entsprechenden Verdachtsfällen und dazu beitragen, dass betrof-
21 fene Familien frühzeitig aufgesucht und kontinuierlich begleitet werden. **Wir**
22 **wollen, dass sich in der ganzen Gesellschaft eine „Kultur des Hinschauens“**
23 **entwickelt.**
- 24 • die Gründung von lokalen Bündnissen für Familien im ganzen Land fördern, in
25 denen soziale Organisationen, Kommunen, Wirtschaft und Bürgerschaft
26 zusammenarbeiten und so gemeinsam attraktive Lebensbedingungen für
27 Familien schaffen sowie dadurch die kinder- und familienfreundlichen
28 Standortfaktoren in den Regionen stärken.
- 29 **Unser Konzept** „Zukunft sichern - Familien stärken - Kinder fördern“ **schafft**
- 30
 - 31 • **größere Chancengleichheit durch gezielte Förderung von Anfang an,**
 - 32 • **bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter,**

- 1 • Lebensbedingungen für Frauen und Männer, die gute Perspektiven für ein
- 2 Leben mit Kindern bieten,
- 3 • Zukunftsfähigkeit für unser Land durch bessere ausgebildete Mädchen und
- 4 Jungen.

5